

Merkblatt zum Vogelmonitoring

Brutbestandsmonitoring Saatkrähe

Monitoring seltener Brutvögel (MsB), Stand: 23.02.2021

Eine standardisierte Datenerhebung ist die Grundvoraussetzung in jedem Monitoringprogramm. Wir bitten Sie deshalb um Beachtung der nachfolgenden Hinweise.

Wo wird gezählt?

Die Zählgebiete werden nach einem bundesweit einheitlichen Konzept durch den Landeskoordinator oder die Artkoordinatorin festgelegt. Jedes Zählgebiet erhält einen individuellen Code.

Falls Sie eine neue oder eine bislang nicht als Zählgebiet registrierte Kolonie erfassen möchten, melden Sie sich möglichst frühzeitig bei ihrer Koordinatorin bzw. ihrem Koordinator, so dass diese in die vorhandene Zählgebietskulisse eingefügt werden kann.

Wichtig: Bitte zählen Sie nie ohne vorherige Rücksprache mit ihrer Koordinatorin oder ihrem Koordinator!

Wann wird gezählt?

Die Erfassung von Saatkrähenkolonien erfolgt im Rahmen einer jährlichen Nesterzählung.

Die Erfassung soll zu einem möglichst späten Zeitpunkt während der Nestbauperiode, aber zwingend vor dem Laubaustrieb durchgeführt werden. In der Regel erfolgt die Erfassung deshalb im Laufe des Aprils und bei Eschen oder Eichen als Brutbäumen ggf. Anfang Mai.

Was wird gezählt und wie gehe ich dabei vor?

Gezählt werden alle intakten Nester, die zum Erfassungszeitpunkt im Koloniebereich angetroffen werden, ganz gleich ob sie besetzt oder unbesetzt sind. Zur Veranschaulichung finden Sie unterhalb einige Fotos von intakten Saatkrähennestern. Offensichtlich im Bau befindliche Nester werden mitgezählt.

Als intakt werden Nester angesehen, die in der aktuellen Brutsaison potenziell genutzt werden, sich also in aktiven Koloniestandorten befinden. Dabei ist es unerheblich, wenn bei der Kontrolle nicht jedem Nest ein Alt-

vogel zugeordnet werden kann. Vorjährige Altnester in unbesetzten Kolonien sollen nicht gezählt werden.

Bei großen Kolonien kann die Klumpung von Nestern in Kernbereichen der Kolonie das Zählen der intakten Nester erschweren. Diese Bereiche sollen möglichst von verschiedenen Standorten aus erfasst werden. Der höchste Zählwert für solche Bereiche geht in das Ergebnis ein.

Optional und ergänzend können Sie auch die Anzahl besetzter Nester erfassen. Das ist jedoch Kür!

Hinweis: Wenn Sie in der Vergangenheit „Ihre“ Kolonie(n) anhand besetzter Nester erfasst haben, möchten wir Sie bitten, sowohl die Anzahl besetzter als auch intakter Nester zu ermitteln, um einerseits die wertvolle Datenreihe nicht zu unterbrechen und andererseits, um zukünftig einheitliche Daten aus allen Bundesländern zu erhalten. Vielen Dank!

Wichtig: Bitte melden Sie unbesetzte Kolonien als Nullzählung!

Wo und wie übermittele ich meine Ergebnisse?

Die Übermittlung der Ergebnisse erfolgt bevorzugt über das Saatkrähen-Modul in *ornitho.de* und der App *NaturaList*. *NaturaList* ermöglicht die digitale Erfassung direkt im Gelände. Über *ornitho.de* können die Ergebnisse im Nachgang zur Geländearbeit übermittelt werden. Schrittweise Anleitungen zur Übermittlung der Ergebnisse finden Sie unter dem folgenden Link:

https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20100

Wie bisher steht Ihnen auch der Postweg für die Meldung Ihrer Ergebnisse offen. Bitte nutzen Sie hierzu den analogen Erfassungsbogen, den Sie von Ihrem Koordinator oder Ihrer Koordinatorin erhalten.

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!



Abb. 1: Saatkrähenkolonien wie diese, die in schmalen Baumreihen angesiedelt sind, sind von der Seite am besten zu erfassen. Foto: T. Krüger



Abb. 2: Bei größeren Kolonien kann die Klumpung von Nestern in Kernbereichen der Kolonie das Zählen der intakten Nester erschweren. Diese Bereiche sollten von verschiedenen Standorten aus erfasst werden. Foto: T. Krüger



Abb. 3: Bei starker Klumpung von Nestern kann es notwendig sein, die Nester Baum für Baum von unten zu zählen.

Foto: T. Krüger



Abb. 4: Auf diesem Bild ist gut der gerade begonnene Laubaustrieb (Eiche) zu erkennen. In diesem Fall wurde der ideale Zeitpunkt zur Erfassung getroffen: so spät in der Brutsaison wie möglich, andererseits darf der Laubaustrieb nicht allzu weit vorangeschritten sein, da er die Erfassung sonst behindert.

Foto: T. Krüger